

Zusammenfassung zum Abschlussbericht

zur Pilotphase des Provenienzforschungsprojektes zur elektronischen Erfassung und wissenschaftlichen Aufarbeitung der aus Italien stammenden Objekte der Sammlung Ebnöther im Museum zu Allerheiligen

verfasst von M.A. Annine Soland

Schaffhausen, 22. Dezember 2025

Im Fokus dieses Auftrages stand die elektronische Erfassung und wissenschaftliche Aufarbeitung der aus Italien stammenden archäologischen Objekte der Sammlung von Dr. Marcel Ebnöther (1920–2008) im Museum zu Allerheiligen (MzA) in Schaffhausen. Der Rechercheauftrag erfolgte vor dem Hintergrund der seit 2017 laufenden Gespräche mit den italienischen Behörden, die bisher zu zwei Restitutionsen geführt haben.

Das Projekt umfasst einen Zeitraum von insgesamt 300 Arbeitsstunden. Annine Soland (Asola) begann den Auftrag am 30. September und schliesst diesen mit dem vorliegenden Bericht am 22. Dezember 2025, nach den vereinbarten 300 Stunden, ab.

In der Datenbank des MzA gibt es 1019 Objekte, die Ebnöther der Gruppe "Italien" zugewiesen hat, beginnend mit der Inventarnummer 22. Darunter sind 160 Objekte, die ursprünglich keine Inventarnummer hatten und später dieser Gruppe zugeordnet wurden. Diese, 8 Objekte ohne Inventarnummer und 9, die als zurückgegeben, verschollen oder nicht mehr vorhanden gelten, wurden nicht in die Untersuchung einbezogen. Somit blieben noch 842 Objekte übrig. Einige dieser Objekte haben Unter Nummern und wurden anfangs zu einem Konvolut zusammengefasst, was den Aufwand der Recherche verringerte. Dadurch reduzierte sich die Anzahl der tatsächlich zu untersuchenden Objektkonvolute auf 263.

Zu Beginn der Provenienzforschung ist es wichtig, den rechtlichen und ethischen Rahmen klar zu definieren. Viele Länder haben Gesetze zum Schutz von Kulturgütern, und internationale Abkommen wie die UNESCO-Konvention von 1970 regeln den Transfer von Kulturgütern. In der Schweiz wurde diese Konvention 2005 durch das Kulturgütertransfersgesetz umgesetzt, das jedoch nur für Erwerbsvorgänge ab 2005 gilt. Museen müssen sich jedoch an die Ethikrichtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM) halten, die den rechtmässigen Besitz und die Einhaltung internationaler Gesetze betonen, selbst wenn diese Gesetze nicht rückwirkend anwendbar sind.

Im Rahmen der Pilotphase wurden die im MzA vorhandenen Unterlagen aller 263 Objektkonvolute auf provenienzrelevante Informationen geprüft und in einer Excel-Übersicht dokumentiert. Auf Basis dieser Untersuchung wurde das endgültige Recherchekonvolut auf 185 Objektkonvolute festgelegt, die relevante Hinweise für eine weiterführende Provenienzrecherche enthielten.

Während den Recherchen wurde besonderes Augenmerk auf die Händler:innen gelegt, bei denen Ebnöther seine Objekte erworben hatte. Ihre händlerische Tätigkeit wurde im Zuge von ersten Personen- und Archivrecherchen untersucht und in einen breiteren historischen Kontext gestellt. Zusätzlich zu den Personen- und Archivrecherchen wurden Gespräche mit Fachkolleg:innen geführt, die Objekte mit ähnlicher Provenienz in ihren Beständen vorweisen.

Am Ende der Pilotphase wurde für jedes Objektkonvolut ein kurzer Provenienzbericht erstellt, der den aktuellen Stand der Recherchen zusammenfasst. Zudem wurde ein vorläufiges Kategorisierungssystem entwickelt, um die Ergebnisse zu strukturieren, wobei diese Kategorisierung als provisorisch gilt und in einer Vertiefungsphase des Projekts weiterentwickelt werden sollte:

Kat. Grün: Objekte, die erwiesenermassen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht illegal ausgegraben oder ausgeführt wurden.

Kat. Gelb-Grün: Die Provenienz ist nicht abschliessend geklärt, sie weist Lücken auf. Aus den vorgelegten Recherchen ergeben sich keine Belege für eine illegale Ausgrabung oder Ausfuhr. Es liegen zudem keine Hinweise auf einen illegalen Grabungskontext und/oder auffällige Begleitumstände vor.

Kat. Gelb-Rot: Die Provenienz ist nicht abschliessend geklärt, sie weist Lücken auf. Aus den vorgelegten Recherchen ergeben sich keine Belege für eine illegale Ausgrabung oder Ausfuhr. Es liegen jedoch Hinweise auf auffällige Begleitumstände vor.

Kat. Rot: Die Provenienz des archäologischen Objektes ist eindeutig problematisch. Es handelt sich nachweislich um ein gestohlenen, aus einer Raubgrabung stammendes oder illegal ausgeführtes Kulturgut.

Zu Projektende kann konstatiert werden, dass von den insgesamt 185 untersuchten Objektkonvoluten ein Objektkonvolut der Kategorie rot zugewiesen wurde, weil es höchstwahrscheinlich aus einer Raubgrabung stammt.

Von den verbleibenden 184 Objektkonvoluten wurden 55 in die Kategorie Gelb-Rot eingestuft. Für die Zuordnung zur Kategorie Gelb-Rot war ausschlaggebend, dass entweder sogenannte "Red Flag Names" in der Provenienz auftauchten oder aber andere auffällige Begleitumstände vorlagen.

Die übrigen 129 Objektkonvolute wurden der Kategorie gelb-grün zugewiesen, da die bisher durchgeführten Recherchen keine Hinweise auf einen illegalen Grabungskontext und/oder auffällige Begleitumstände hervorgebracht haben. Es ist hervorzuheben, dass bei den meisten Objektkonvoluten in der Kategorie Gelb-Grün, die auf den ersten Blick einen unproblematischen Hintergrund zu suggerieren scheinen, in den konsultierten Unterlagen keine weiterführenden Informationen für eine vertiefte Recherche gefunden werden konnten. Aus diesem Grund liegen auch keine Hinweise auf auffällige Begleitumstände vor, da nahezu keine Informationen zur Provenienz vorliegen.

Nach der Konsultation der verfügbaren Quellen und Informationen wurde eine Bilanz gezogen und eine Priorisierung der Objektkonvolute vorgenommen, die in einer Vertiefungsphase weiter untersucht werden müssen. Bei 79 der 185 Objektkonvolute konnten keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden, während die verbleibenden 106 weiterführende Recherchemöglichkeiten bieten, die in einem zukünftigen Projekt untersucht werden sollen.

Die Forschungen im Rahmen der Pilotphase haben ergeben, dass bestimmte Konvolute oder einzelne Objekte der Sammlung Ebnöther hinsichtlich ihrer Herkunft oder Erwerbungsstände kritisch zu bewerten sind. Diese sollten im Rahmen einer Vertiefungsphase detaillierter untersucht und weitere Massnahmen zum Umgang mit denselben erarbeitet werden.

Es ist hervorzuheben, dass im Rahmen der 300 Stunden umfassenden Recherche der Fokus auf 185 Objektkonvoluten lag. Diese stellen lediglich einen Bruchteil der Sammlung Ebnöther von insgesamt rund 6000 Objekten sowie der gesamten Bestände des MzA dar. Angesichts der Komplexität von Provenienzrecherchen wird nachdrücklich empfohlen, eine eigenständige Stelle für Provenienzforschung im MzA einzurichten. Eine eigenständige Stelle für Provenienzforschung ist von entscheidender Bedeutung, da die Forschung im MzA sich nicht nur auf die Klärung von Fällen aus Raubgrabungen oder Illegalen Ausfuhren beschränkt, sondern auch andere Unrechtskontexte umfasst, wie etwa NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut oder Objekte aus kolonialen Kontexten. Die Schaffung einer Stelle für Provenienzforschung würde nicht nur die wissenschaftliche Qualität der Sammlung sichern, sondern auch die institutionelle Integrität langfristig stärken.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich aus den Ergebnissen der Pilotphase die folgenden Empfehlungen:

- Es muss weitere Provenienzforschung betrieben werden (konkrete Anhaltspunkte ergeben sich im Bericht)
- Es wird die Schaffung einer festen Stelle für Provenienzforschung am MzA empfohlen
- Es wird die Erarbeitung einer Provenienzstrategie und eines Kategorisierungssystems empfohlen

Mit diesen Schritten würde die Stadt und das MzA Verantwortung für die historisch gewachsenen Sammlungen übernehmen und ermöglichen, dem Handeln und dem mitunter schwierigen Erbe der beteiligten Akteur:innen kritisch zu begegnen.